

BSE-Problematik - Mögliche Ausdehnung der Vorsorgemaßnahmen

Stellungnahme des BgVV vom 22. Januar 2001

Zur Frage nach einer Ausdehnung der Risikomaterialentscheidung für Wiederkäuer auf Schweine nimmt das BgVV wie folgt Stellung:

In einem "Monitor"-Beitrag wurde die Aussage eines britischen Wissenschaftlers vorgestellt, in der dieser bestätigte, dass Schweine nach massiver parenteraler Infektion mit BSE-Erregern erkranken können, während oral infizierte Tiere auch 72 Monate (6 Jahre) post infectionem keine klinischen Krankheitsanzeichen aufwiesen.

Weiterhin wurden in der Sendung die Scrapie-Übertragungsversuche zwischen Maus-Hamster-Maus (Hill et al. "Species-barrier-independent prion replication in apparently resistant species" in "Proceedings of the National Academy of Sciences" Vol. 97, 10248-10253, August 2000) zum Anlass genommen, vor einer möglichen BSE-Gefährdung des Menschen durch Schweinefleisch zu warnen.

Zu beiden Punkten hat das BgVV am 3. August und 8. September 2000 bereits Stellung genommen. In beiden Berichten wird die grundsätzliche parenterale Infizierbarkeit von Schweinen mit massiven BSE-Infektionsdosen bestätigt. Offen bleibt die Frage, ob Schweine, die BSE-Erreger durch kontaminiertes Futter aufgenommen haben, Träger des Agens in ihren Körpergeweben sein können, ohne dabei klinisch zu erkranken (latente Infektion). Sollte dies der Fall sein, müssten auch für Schweine Risikomaterialregelungen getroffen werden, wobei Hirn und Rückenmark am wahrscheinlichsten in Betracht zu ziehen wären.

In der Stellungnahme des BgVV vom 3.8.2000 wird die Entscheidung in dieser Frage von den Untersuchungsergebnissen zweier Forschungsprojekte abhängig gemacht, die zur Zeit in Großbritannien (GB) durchgeführt werden und deren endgültige Ergebnisse im Verlauf der Jahre 2001 und 2002 zu erwarten sind.

Offensichtlich im Vorgriff auf diese Ergebnisse findet sich im "Review of BSE-controls" (Dezember 2000) der britischen "Food Standards Agency" auf Seite 12 im Kapitel "BSE in other animals used for food" den Hinweis, dass bei oral infizierten Schweinen bisher keine TSE-Veränderungen im Gehirn gefunden werden konnten. Die Untersuchungen der Organe dieser Tiere auf BSE-Infektiosität werden derzeit vorgenommen.

Aus wissenschaftlicher Sicht kann daher - bis zur Veröffentlichung der Gesamtergebnisse der genannten Studien - keine Aussage getroffen werden, ob Schweine durch Aufnahme BSE-kontaminierten Futters latent infiziert sein können und ob in ihren Organen gegebenenfalls BSE-Infektiosität enthalten ist.

Eine wissenschaftlich abgesicherte Ausdehnung der Risikomaterialentscheidung für Wiederkäuer auf Schweine ist ohne die Untersuchungsergebnisse der genannten Studien u.E. nicht möglich.

Im Zusammenhang mit einer Risikomaterialentscheidung für Schweine wäre auch zu bedenken, dass Mast Schweine im Alter von etwa sechs Monaten geschlachtet werden, einem Alter, in dem die derzeit gültige Risikomaterialentscheidung für Rinder, Schafe und Ziegen

nicht einmal für diese hochempfindlichen Tierspezies die Entnahme von Risikomaterialien vorsieht.

Weiterhin ist bei einer Umtriebszeit von sechs Monaten, ab Mitte des Jahres 2001 nicht mehr mit Mastschweinen zu rechnen, die jemals Tiermehl aufgenommen haben (Totales Tiermehlverfütterungsverbot seit Dezember 2000). Eine Risikomaterialregelung wäre demnach nach Jahresmitte 2001 nur für die Schlachtung der vergleichsweise sehr geringen Anzahl von älteren Zuchttieren von Bedeutung.

Solange noch keine Ergebnisse der entsprechenden Infektionsversuche vorliegen, wird dennoch aus Gründen des vorbeugenden Verbraucherschutzes empfohlen, einen EU-weiten Verzicht auf eine weitere Verwendung von Gehirn und Rückenmark vom Schwein für den menschlichen Verzehr herbeizuführen¹. Hierbei könnten Hilfsweise die für Wiederkäuer geltenden Altersgrenzen angewandt werden.

¹ *Bei den Beratungen zur Änderung des Lebensmittelbuches am 11. Januar 2001 im BMG hat sich der Arbeitsausschuss "Fleisch und Fleischerzeugnisse" der Lebensmittelbuchkommission in gleichem Sinne geäußert.*